

Kommentar Wirtschaftspolitik
2014/04 | 14. Februar 2014

Gemischtes Bild beim Handlungsspielraum für Unternehmen

Österreich im Vergleich zum Vorjahr etwas besser beim „Index of Economic Freedom“. Punktuellen Verbesserungen stehen nach wie vor Bereiche gegenüber, die einschränkend auf jene im Wirtschaftsgefüge Tätigen wirken. Dies wird künftig potenziell negative Konsequenzen für die Standortattraktivität haben. Dahingehend werden im Ranking auch zahlreiche bekannte Reformmöglichkeiten & -notwendigkeiten aufgezeigt.

Der „2014 Index of Economic Freedom“ der *Heritage Foundation* und des *Wall Street Journals* vergleicht den Grad der wirtschaftlichen Freiheit in Ländern der Welt. Österreich erreicht in diesem internationalen Vergleich von 186 Ländern den insgesamt 24. Rang und verbessert sich somit um einen Platz gegenüber dem Vorjahr. Innerhalb der Europäischen Union bzw. der Eurozone liegt Österreich unverändert am 11. bzw. 7. Platz.

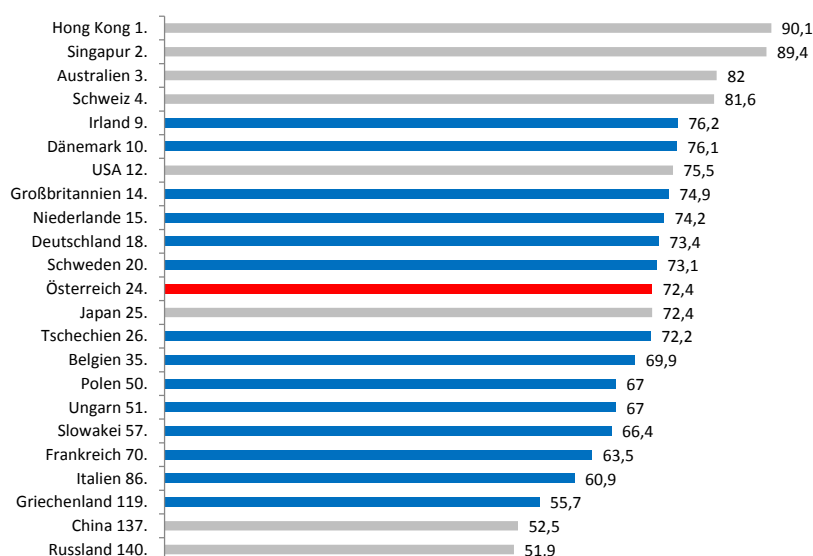
Platzierung Österreichs in den letzten Jahren

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
30	23	22	21	28	25	24

Quellen: Heritage Foundation, Wall Street Journal

Angeführt wird das Feld erneut von Hong Kong, Singapur und Australien, wobei Hong Kong als einziges Land über 90 von 100 Punkten zugeschrieben bekommt. Als bestes europäisches Land reiht sich die Schweiz an vierter Stelle ein, noch vor Irland, das als Gesamt-Neunter und bester EU- bzw. Eurozonen-Mitgliedstaat eingestuft wird.

2014 Index of Economic Freedom - Platzierung und Punkteanzahl ausgewählter Länder



Quellen: Heritage Foundation, Wall Street Journal

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autor:
Mag. Stephan Henseler
+43 (0)5 90 900-4269
stephan.henseler@wko.at

Österreich erreicht heuer 72,4 Punkte und somit 0,6 Punkte mehr als im Vorjahr, wobei sich vor allem die Bewertungen der Investitions- und unternehmerischen Freiheit verbessert haben. Nichtsdestotrotz schneidet Österreich nach wie vor recht unterschiedlich in den einzelnen Kategorien (insgesamt vier) bzw. Subkategorien (zehn) der wirtschaftlichen Freiheit ab.

2014 Index of Economic Freedom - Platzierung Österreichs gemäß Subkategorie

		Rang 2014	Veränderung	Rang 2013
Rechtsstaatlichkeit	Eigentumsrechte	2	↔	2
	Freiheit von Korruption	18	↓	16
Rolle des Staats	steuerliche Freiheit	176	↓	170
	Staatsausgaben	168	↓	162
Staatliche Regulierung	unternehmerische Freiheit	41	↑	55
	Arbeitsmarktregulierung	26	↓	22
	monetäre Freiheit	40	↑	44
Offene Märkte	freier Handel	11	↔	11
	Investitionsfreiheit	2	↑	10
	Finanzsektor	19	↓	17

Quellen: Heritage Foundation, Wall Street Journal

Während Österreich laut *Heritage Foundation* in den Kategorien „**Rechtsstaatlichkeit**“ („Eigentumsrechte“; „Freiheit von Korruption“: Platz 18, aber minus zwei Plätze) und „**Offene Märkte**“ („freier Handel“: Platz 11; „Investitionsfreiheit“: Platz 2 bzw. plus acht Plätze; sowie „Freiheit am Finanzsektor“) recht weit vorne zu finden ist, liegt Österreich in der Kategorie „**Rolle des Staates**“ (d.h. bei der „steuerlichen Freiheit“: 176. Platz oder minus sechs Plätze; oder bei „Staatsausgaben“: 168. Platz oder ebenfalls minus sechs Plätze) weit abgeschlagen. Die *Heritage Foundation* unterstreicht dabei, dass die Steuer- und Abgabenbelastung hierzulande weiterhin hoch im internationalen Vergleich ist und betont, dass Einsparungspotenzial bei den Staatsausgaben sowie allgemeines Konsolidierungspotenzial bestehen.

In der Kategorie „**staatliche Regulierung**“ wird Österreich durchschnittlich bewertet (Verbesserungen bei der „unternehmerischen Freiheit“ sowie der „monetären Freiheit“ stehen einer Verschlechterung bei der „Arbeitsmarktregulierung“ gegenüber, nämlich vom 22. auf den 26. Platz).

Bewertung aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik:

Die erneute leichte Ranking-Besserung ist positiv zu werten. Nichtsdestotrotz bestehen altbekannte Schwachstellen, nämlich das hohe Ausmaß an Staatsverschuldung, das Defizitniveau sowie ein eingeschränkter wirtschaftlicher Handlungsspielraum, der seine Begründung in der hohen Steuer- und Abgabenbelastung findet. Optimale Rahmenbedingungen für die österreichische Wirtschaft und die heimischen Unternehmen sowie verantwortungsvolle Wirtschafts- und Fiskalpolitik seitens der Bundesregierung sind unabdingbar für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes, gesunden Wettbewerb sowie die erforderliche unternehmerische Dynamik, die notwendig ist, um Österreichs Vorsprung im schwierigen internationalen Umfeld zu verteidigen. Dahingehend bleiben die Forderungen der Wirtschaftskammer Österreich, die sich auch in der „**Agenda 2014**“ wiederfinden, aufrecht. Diese sind: ambitionierte Konsolidierung, gezielte Wachstumsimpulse, Bürokratieabbau, Reduzierung der Belastungen, denen sich die Wirtschaft gegenüber sieht sowie weitreichende System- und Strukturreformen (u.a. Arbeitsmarkt, Pensionen, Bildung, Gesundheit und Verwaltung).

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung